



Liebe Freunde,

am 11. November haben wir uns als el shalom-Trägerkreis in Grafenau-Döffingen getroffen (s. Foto) und dankbar auf das vergangene Jahr zurückgeblickt. Menschen erlebten in der seelsorgerlichen Begleitung Hilfe und Ermutigung für konkrete Veränderungen. In den Tagen der Stille, bei den Malseminaren und in den Besinnungszeiten haben Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfahren, wie Gott zu ihnen redete und sie gestärkt und mit neuer Zuversicht wieder in ihren Alltag zurückgekehrt sind.

In diesem Jahr war es besonders eindrücklich mitzuerleben, wie Menschen, die öfter an unseren Angeboten teilnahmen, sehr klar bezeugen, welche Auswirkungen dies in ihrem Leben hatte.

So sagte eine Teilnehmerin beim Malseminar: „Ich wollte unbedingt wieder kommen, weil mir die Bilder vom letzten Malseminar sehr weitergeholfen haben und mir immer noch lebendig vor Augen stehen.“

Zwei Menschen, denen es wichtig ist, einmal im Jahr zu den Tagen der Stille zu kommen, äußerten: „Wie beim letzten Mal spricht der Kern des Themas wieder genau in meine Situation hinein!“

„Was mir bei den letzten Tagen der Stille klar wurde, setzte ich Schritt für Schritt um. Danach bat mich überraschend jemand um Hilfe, der genau an diesem Punkt stand, den ich gerade durchgearbeitet hatte. Da ich sie nun gut verstehe, kann ich ihr aus meiner Erfahrung heraus weiter helfen!“

Eine Ratsuchende erkannte tief in ihrem Herzen, dass ihr Leben wertvoll ist und Leben nicht bedeutet, die Erwartungen anderer erfüllen zu müssen. Sie lernt nun, ihr eigenes Leben zu leben. Kürzlich äußerte sie: „Das hätte ich ohne die Hilfe in der Beratung bei el shalom nicht geschafft!“

Für diese und weitere Erfahrungen und Rückmeldungen danken wir Gott!

*

Bei unserem Treffen im November hat uns natürlich auch die Zukunft von el shalom beschäftigt. Im vergangenen Jahr 2012 erlebten wir erstmals einen Rückgang bei den Beratungen. Vielleicht gibt

es inzwischen auch mehr ähnliche Beratungsangebote als früher. Wie reagieren wir darauf? War es ‚nur‘ ein ungewöhnlicher Einbruch oder zeichnet sich hier eine Tendenz ab? Gibt es noch andere Möglichkeiten, unser Anliegen weiterzugeben? Wie können die Angebote von el shalom noch bekannter gemacht werden? **Das sind einige der Fragen, die uns zurzeit beschäftigen und in denen wir nach GOTTES Weisung suchen. Nach wie vor haben wir den Eindruck, dass Gott el shalom weiter gebrauchen möchte!**

Mit dem Rückgang der Beratungen erlebten wir 2012 finanziell eine recht angespannte Phase. Auch das hat uns sehr bewegt.

Im Sommer hatten wir Sie um Hilfe im „Sommerloch“ gebeten. Manche von Ihnen haben darauf reagiert. **Das war für uns eine große Ermutigung!** Dafür danken wir Ihnen ganz herzlich! Durch diese zusätzliche Hilfe konnten wir die laufenden Kosten begleichen.

Unser Wunsch und Gebet ist es allerdings, dass sich noch mehr Menschen finden, die die Arbeit von el shalom mit auf ihr Herz nehmen und uns regelmäßig mit einem Dauerauftrag unterstützen. Das würde uns sehr entlasten und der Arbeit noch eine stabilere finanzielle Grundlage geben.

*

Seelsorgearbeit ist Saatarbeit. Der Boden muss sorgfältig vorbereitet werden, um den Samen aufnehmen zu können. Es braucht Zeit, bis der Samen keimt und erste Pflänzchen zu sehen sind. Bis zur reifen Frucht und zur Ernte ist einiges an Hege und Pflege erforderlich. – Und manchmal ist es auch nötig, den Acker brach liegen zu lassen, damit er sich regenerieren kann.

Sie als Freunde der Arbeit von el shalom tragen mit Ihrer Unterstützung und betenden Begleitung zu guten „Wachstumsbedingungen“ bei. Dafür sagen wir Ihnen herzlich Dank! Gleichzeitig verbinden wir dies mit der Bitte, das „Pflänzchen“ el shalom weiter zu begleiten und es nach Ihren Möglichkeiten zu „versorgen“.

So grüßen wir Sie herzlich in der Verbundenheit des gemeinsamen Auftrages und wünschen Ihnen frohe und gesegnete Weihnachtstage und GOTTES Leiten im neuen Jahr!

Ihr el shalom-Team

Irmgard Ott

Professor Dr. Peter Zimmerling

Henry & Rita Wilker



*Ich bin berufen, etwas zu tun oder zu sein,
wofür kein anderer berufen ist. Ich habe einen
Platz in GOTTES Plan auf GOTTES Erde, den kein
anderer hat. Ob ich reich bin oder arm, verachtet
oder geehrt bei den Menschen, Gott kennt mich
und ruft mich bei meinem Namen.*

John Henry Newman